Bilder aus dem Ascona-Baubuch von Eduard Keller

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **22 (1935)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bilder aus dem

Ascona-Baubuch

von Eduard Keller

Verlag Oprecht & Helbling, Zürich 1934
(die Bildtexte von der Redaktion des «Werk»)

Wir haben auf dieses muntere und interessante Buch schon hingewiesen, das dadurch einen besonderen über das Lokale hinausgehenden erzieherischen Wert bekommt, dass an Hand des örtlich begrenzten Materials grundlegende Fragen der Wohnhausarchitektur im Beispiel und Gegenbeispiel erörtert werden. Das Buch dient damit zugleich einem wohlverstandenen Heimatschutz, wie der Propagandierung einer vernünftigen Modernität im Bauen.

oben:
Alt-Ascona, lauter unausgebaute Dächer mit ruhigen Dachflächen von gleicher, mässiger Neigung — die Schönheit und Geschlossenheit alter Tessinerdörfer ist eine Folge der Typisierung, der freiwilligen Disziplin aller einzelnen Bauten

Alte Tessinerhäuser mit Lauben, die Wiederholung des Motivs, das aus der reinen Gebrauchsnotwendigkeit stammt, gibt den Bauten auch architektonisch Haltung. Es sind, wie alle alten Bauernhäuser, «typisierte» Bauten — mit der modernen Architektur viel näher verwandt als «Villen» wie die folgende

— aber bei den Behörden und vielen schlecht unterrichteten Heimatschutzfreunden im Tessin gilt dieser sogenannte «lombardische» Stil als «Lo stilo del Paese» obwohl diese komische, von jedem gesunden architektonischen Gefühl verlassene Attrappen-Architektur ungefähr das ärgste ist, mit dem man ein altes echtes Dorfbild degradieren kann

Haus an der Piazza in Ascona
(Foto Pancaldi)

Die schönen alten Gässchen in Ascona mit den charaktervollen Mauern — und eine Umzäunung im Sinn des neuen Baureglementes! (Die rigorose Handhabung des Verbotes von Umfassungsmauern um Gärten ist auch nördlich des Gotthard eine Hauptursache für die Zerfahrenheit des modernen Stadtbildes.)

Golfhaus Ascona-Saleggi Architekt Roelly, Ascona

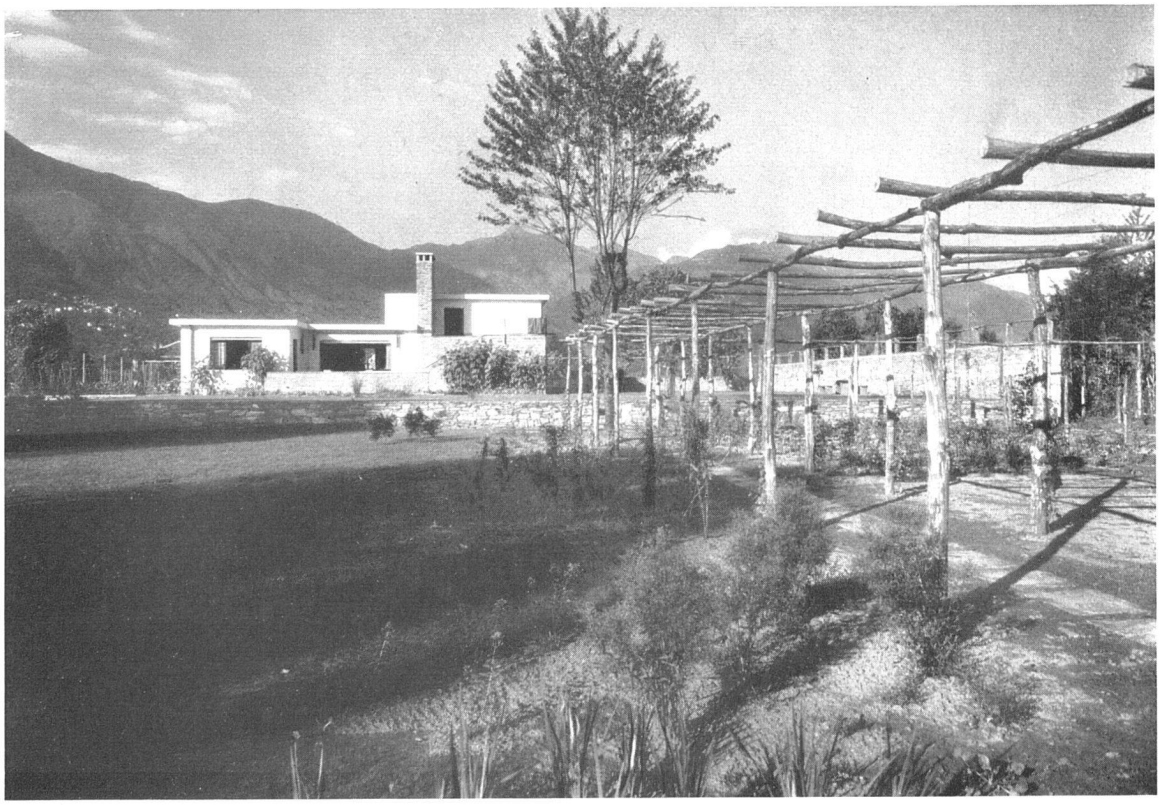
Aus dem Ascona-Baubuch von Eduard Keller

Haus Dr. Kastein, Moscia-Ascona Architekt Robert Abegg, Ascona

Campo Felice Architekt Roelly, Ascona

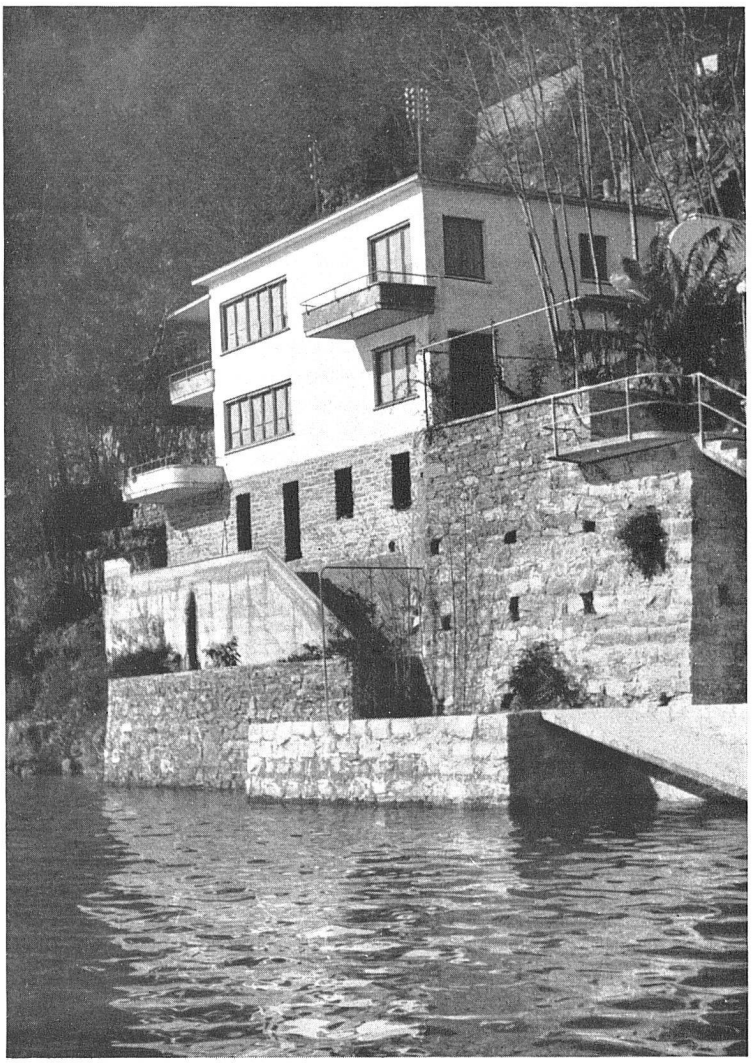
Aus dem Ascona-Baubuch von Eduard Keller

Casa Cordes, Ascona Architekt Fritz Bähler, Saleggi

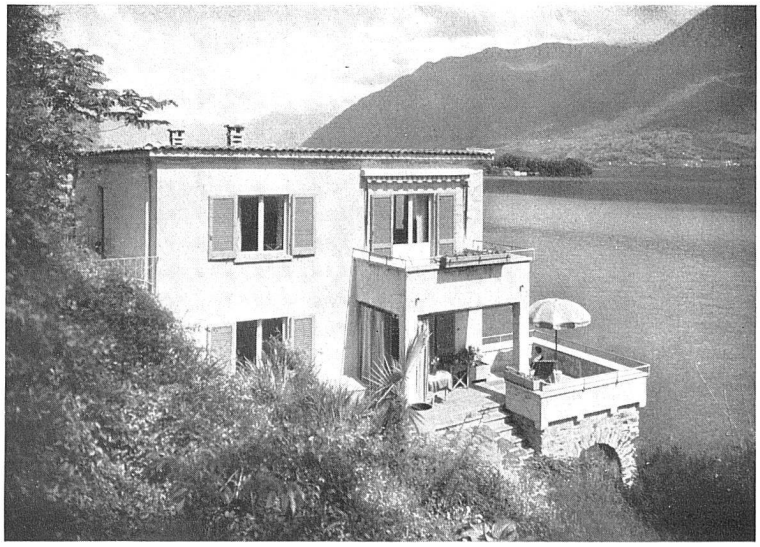


Ascona-Baubuch

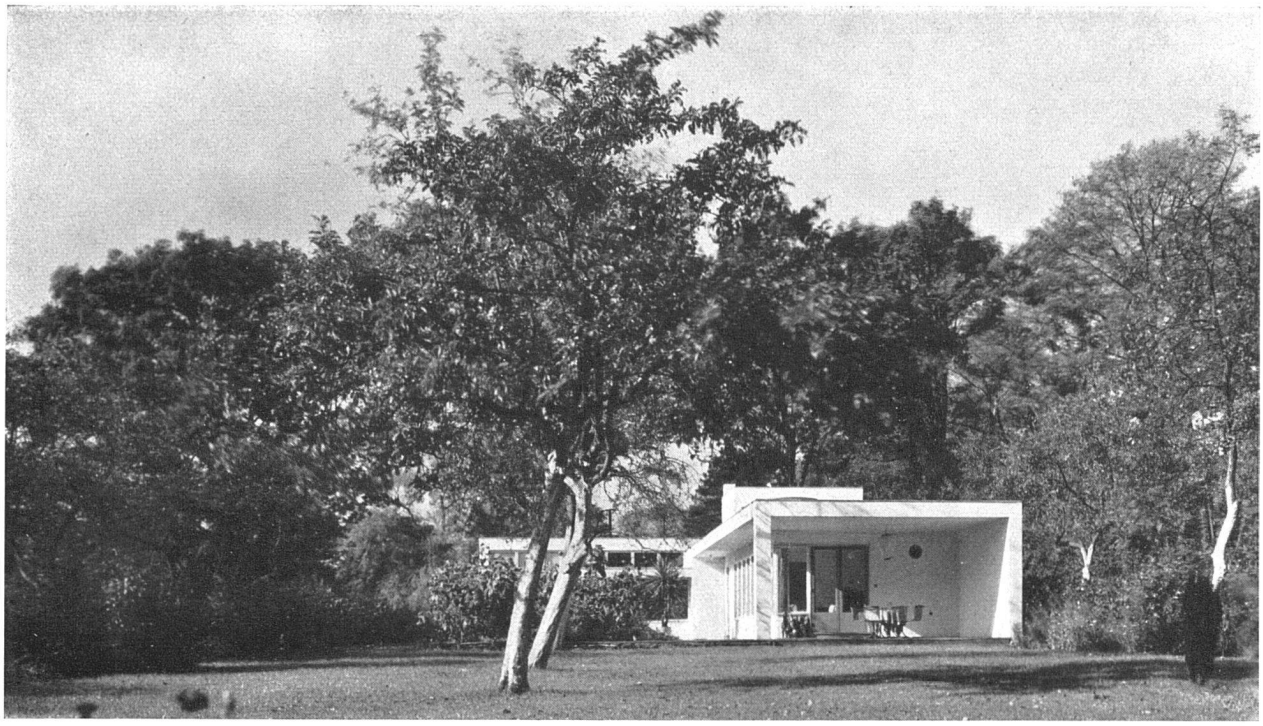
von Eduard Keller
Verlag Oprecht & Helbling, Zürich 1934
(130 S. reich illustriert, kart. Fr. 8.—)



Haus Dr. Bagotsky, Porto Ronco
Arch. Robert Abegg, Ascona



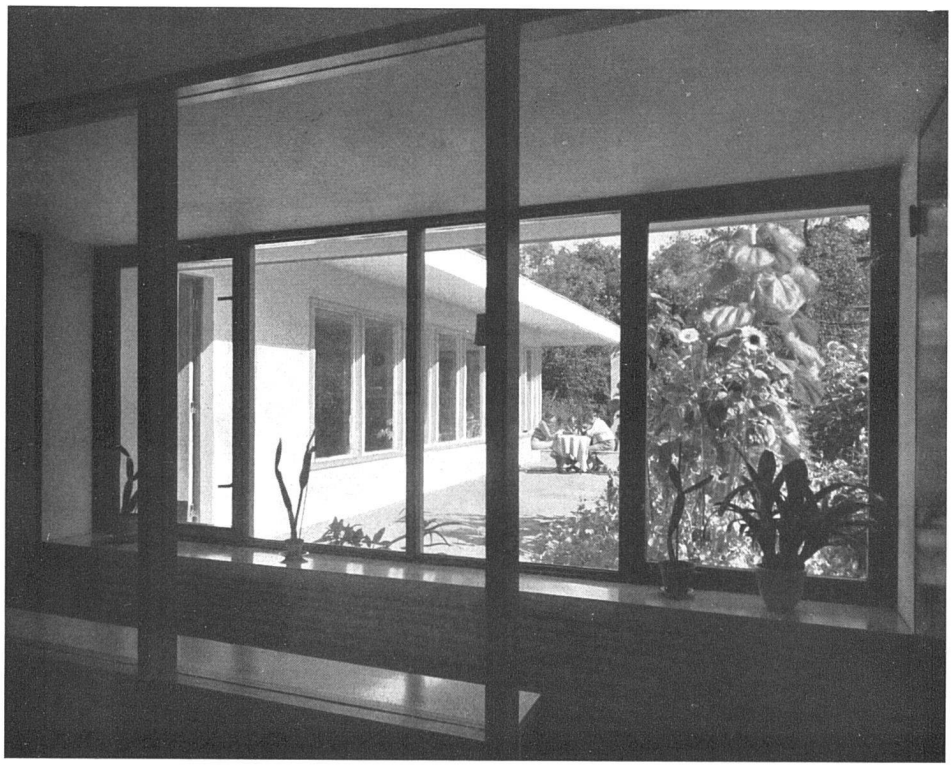
Casa Margot, Ascona
Arch. Robert Abegg, Ascona



Landhaus Hauschildt, Poppenbüttel bei Hamburg Ansicht aus Osten

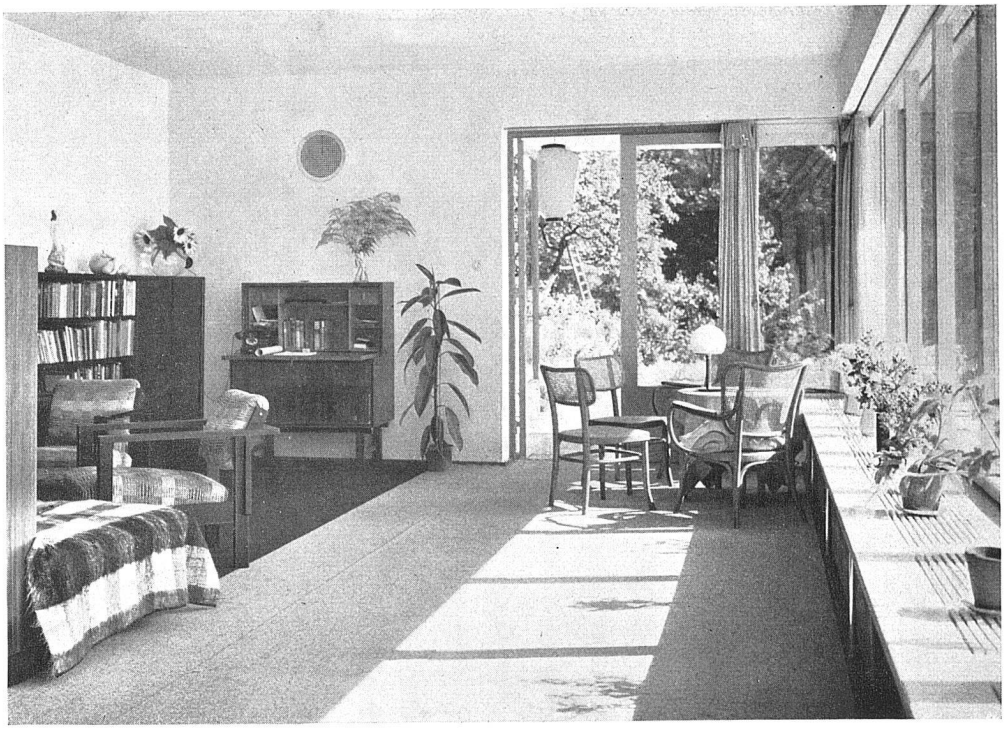
Albert Hauschildt, Hamburg: Das Landhaus des Architekten

Das Haus steht in der Nordwestecke des Grundstücks, wodurch möglichst viel Gartenfläche nach Süden freigehalten wird. Die Hauptwohnräume haben gegen Norden und Westen geschlossene Wände als Schutz gegen Einblick und Wind, nach Süden und Osten (gegen den Garten) sind sie weit geöffnet. In einem Brief an den Herausgeber der Zeitschrift «Der Baumeister» (der wir einige der hier abgedruckten Klischees verdanken) schreibt der Architekt: «Es wird Sie interessieren, dass dies ein Soldat des Dritten Reiches, ein SS-Mann schreibt, der bestimmt daran glaubt, dass in der neuen Architektur nicht das letzte Wort gesprochen ist.»

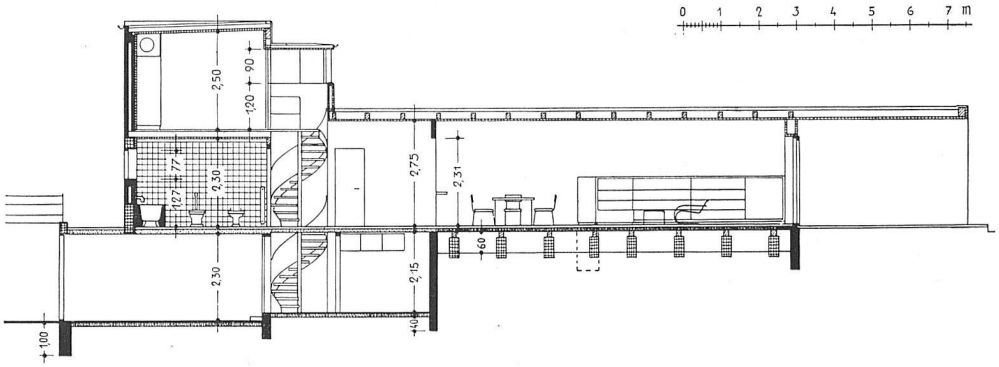


Blick aus dem Schlafzimmer gegen Osten

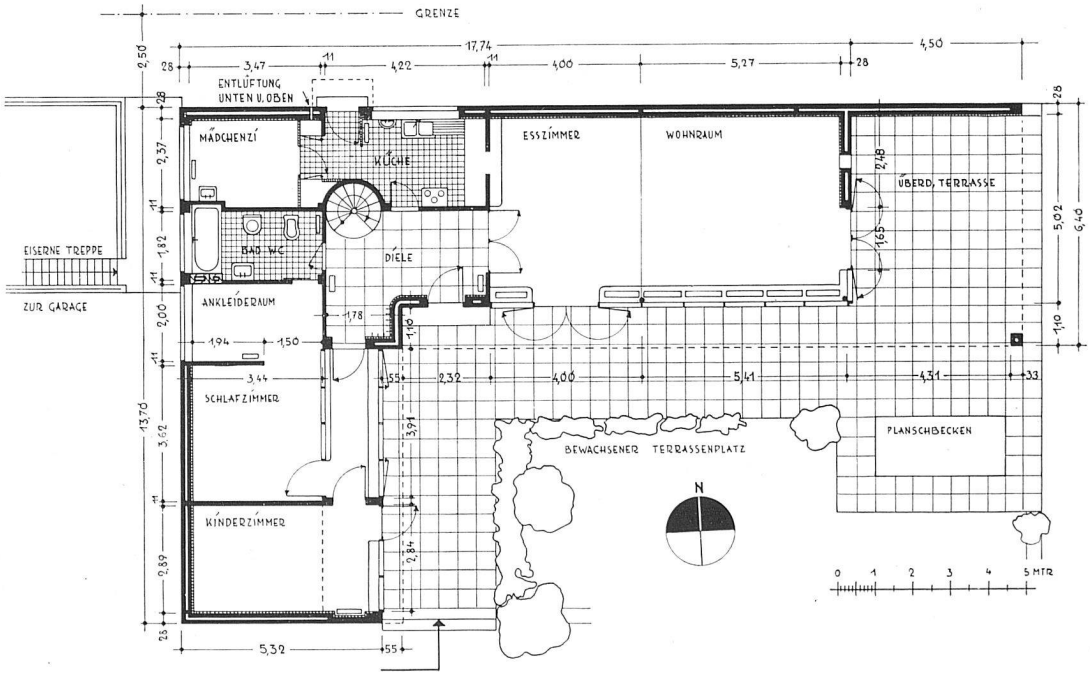
Landhaus
Hauschildt,
Poppenbüttel
bei Hamburg



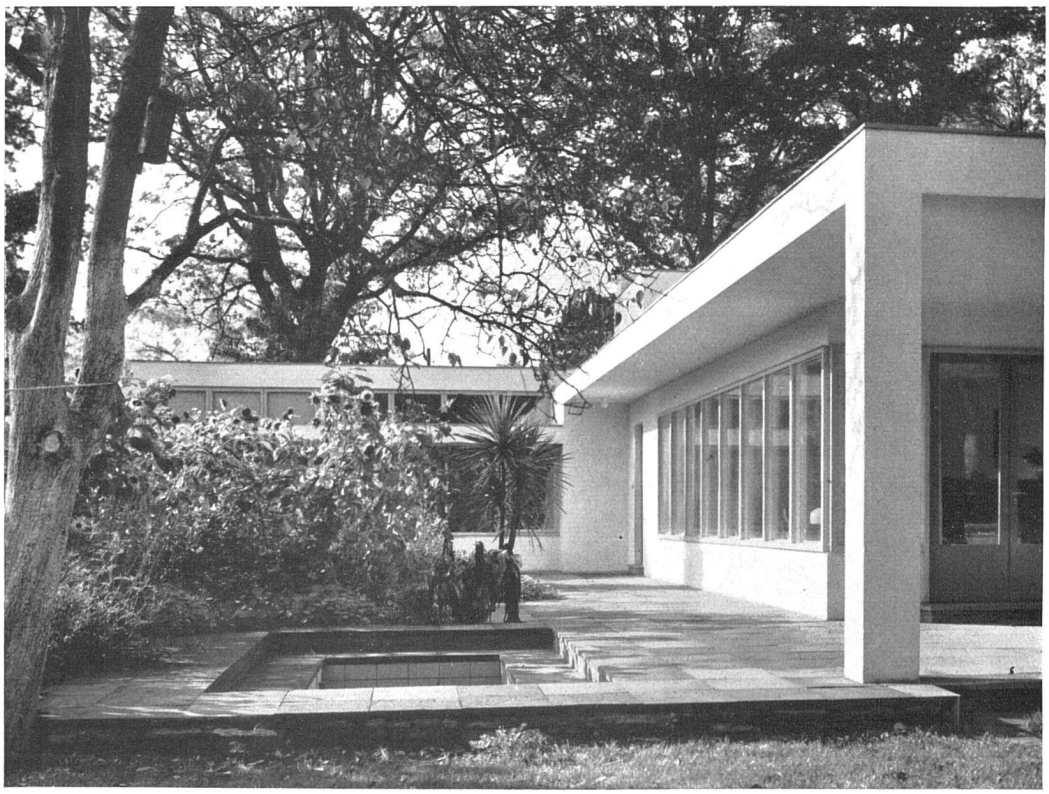
Wohnraum,
Blick nach Osten
gegen die
Wohnterrasse



Grundriss
und Schnitt
1 : 200



Wohnterrasse am Ostende des Hauses

Albert Hauschildt, Arch., Hamburg, Landhaus des Architekten im Poppenbüttel bei Hamburg

Windgeschützte Wohnterrasse und Planschbecken im Südostwinkel